

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden und Umgebungen... für den Rest des Reichs...

Anzeigen-Caril.

Kategorie von Anzeigen... für den Rest des Reichs...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Preis: Nr. 11 und 2086.

Für die Wasche das beste:

„Pfeilring“



SEIFEN-PULVER. Paket 15 Pfg. Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges., Charlottenburg, Salzfer 16.

Lea Weinhold, Victoriahaus, Ringstrasse

Pariser und Wiener Neuheiten in Damenhüten

Nr. 106. Spiegel.

Neueste Drahtmeldungen, Hofnachrichten, Innere Mission, Historisches Museum, Festlichkeiten in Vöckburg, Amerikanischer Friedenskongress, Englischer, Matinee bei Bertrand Roth, Die Rosenknechtin.

Wittwoch, 17. April 1907.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. April.

Die Festlichkeiten in Vöckburg.

Vöckburg. Um 1/2 Uhr nahm das Fürstenpaar die Glimmkerze der fürstlichen Familie zu seiner silbernen Hochzeitfeier...

Vöckburg. Vor dem Portal der Hauptkirche wurden die fürstlichen Herrschaften von dem Landes-Superintendenten Konstantin Dr. Kuhlmann empfangen...

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkongress des Reichstages beendete heute, das die Arbeiten des Reichstages bis Freitag, den 17. Mai, erledigt werden sollen...

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Kolonialetat's. Der Etat bringt wieder das vom vorigen Reichstage abgelehnte Staatssekretariat...

Wärte, die Landkommission solle einberufen werden, sobald der Reichstag seinerseits die parlamentarischen Mitglieder gewählt habe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wahlprüfungskommission hatte heute eine nochmalige längere Aussprache über die Wahl des Abgeordneten Heibner von Richthofen...

Lohnbewegungen.

Reichenbach i. Schl. In Langenbühlau kündigten in der Fabrik Wilhelm Viehr 140 Arbeiter, die im Verband der Textilarbeiter organisiert sind...

Reichenbach i. Schl. Die im schlesischen Textilarbeiterverbande organisierten Fabrikarbeiter beschloffen heute mittag durch Aufruf in den Fabriken, allen im Deutschen Textilarbeiterverband organisierten Arbeitern für den 4. Mai zu kündigen...

In der Lage in Russland.

Petersburg. Eine aus Mitgliedern der gemäßigten Parteien und der Rechten zusammengesetzte Gruppe hat sich als Hauptziel die Erhaltung der Duma und den Kampf gegen diejenigen gestellt, welche die Duma zu Revolutionszwecken missbrauchen wollen...

Petersburg. Die „Sowjet“ meldet, hat die Polizei am 13. und 14. d. M. in sieben Hauptstraßen 25 Mitglieder der Kampforganisation und der Sozialrevolutionäre, darunter sieben Frauen, verhaftet...

Warschau. Das Kriegsgericht hat heute vier Angeklagte zum Tode verurteilt.

Weimar. Der hiesige Kunstmaler Professor Schulz wurde gestern abend gegen 9 Uhr in der Nähe des Theaters von dem Automobil des Rittergutbesizers Brauns in Holzdorf überfahren...

Budapest. Im Verlaufe seiner gestern im Klub der Unabhängigkeitspartei gehaltenen Rede erklärte der

Handelsminister Rosin, daß zwischen ihm und seinen Kollegen im Kabinett vollständiges Einvernehmen herrsche.

Paris. Ministerpräsident Clemenceau, der während der Abwesenheit des Kriegsministers Picquart vorübergehend auch das Kriegsministerium leitet, hat dem Projekten des Departements Cantal mitgeteilt, daß Besuch der Stadt St. Flour um Zuweisung einer Garnison für vorläufig nicht berücksichtigt werden, da infolge der Eilführung der zweijährigen Dienstzeit die 1. Bataillon in ungefähr 60 Garnisonen abgekauft werden müssen.

Paris. Der Korrespondent des „Eclair“ in Madrid hatte eine Unterredung mit dem spanischen Marine-Minister Admiral Fernandez, der auf die Frage, ob England wirklich Spanien seine Hilfe zur Wiederherstellung seiner Seemacht angeboten habe, folgendes geantwortet haben soll: Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß im Verlaufe der Zusammenkunft von Cartagena von der Verteidigung unserer Küsten und von der Organisation unserer Flotte, welche alle Sympathien Englands besitzt, die Rede war.

London. Den „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Das Abkommen zwischen China und Japan betreffend die Mandchurienbahn ist heute von den chinesischen Bevollmächtigten und dem japanischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

New York. Unter den Rednern in der Abendung des Friedenskongresses erklärte Prof. Münsterberg den deutschen Standpunkt und führte aus, jede Bewegung, welche die hitzige Kraft des Friedens feigere, werde stets in Deutschland einen warmherzigen Förderer finden.

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 16. April.

* Se. Majestät der König empfing heute mittag den Staatsminister Dr. Rieger und den Kabinettssekretär Geh. Rat v. Baumann zum Vortrag.

* Sicherem Vermögen nach wird König Friedrich August in Anblich an seine Reise nach Rouen, wie seit vielen Jahren, auch in diesem Frühling zur Auerhahnbad-Exkursion beisehen.

* In der heutigen Ziehung der Landeslotterie fiel der Hauptgewinn von 150 000 Mark auf Nummer

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus geht Donnerstag, den 18. April, das dreiaktige lyrische Drama „Werther“ von J. Massenet in neuer Einstudierung in Szene.

* Orgel-Konzert. Paul Gerhardt, der Organist der Marienkirche zu Goldau, in gleichem Grade geschätzt als Kenner und Meister seines Instruments, führte am Sonntag in der Dreikönigskirche das von Gebrüder Jehmlich, Königl. Sächs. Hoforgelbauer, erneute und auf 8 Stimmen erweiterte Orgelwerk vor in einem eigenen Konzerte.

* Die 98. Matinee im Musikalon Bertrand Roth verlebte die Hörer in eine Welt, wo Nymphen, Feen, Drachen, Elfen, Giganten und Teufel ihr Wesen treiben.

* Die 98. Matinee im Musikalon Bertrand Roth verlebte die Hörer in eine Welt, wo Nymphen, Feen, Drachen, Elfen, Giganten und Teufel ihr Wesen treiben. Und der diese Märchenphantasen uns vorzauberte, war ein russischer Komponist: W. A. Stokowski.

* Die 98. Matinee im Musikalon Bertrand Roth verlebte die Hörer in eine Welt, wo Nymphen, Feen, Drachen, Elfen, Giganten und Teufel ihr Wesen treiben. Und der diese Märchenphantasen uns vorzauberte, war ein russischer Komponist: W. A. Stokowski.

zunehmen, muß man aber die trostlose Einsamkeit der russischen Steppe an einem Regentage nachfühlen können. Die „Silhouetten“ (Op. 31) sind ganz besonders geeignet, in das Verhältnis der Muse Stokowski einzuführen.

* Adalbert Matkowski kann am 18. April sein dreißigjähriges Künstlerjubiläum feiern. In diesem Zuge hat er 1877 zum ersten Male die Bühne betreten, und zwar die Bühne des Königl. Hoftheaters in Dresden.

* Adalbert Matkowski kann am 18. April sein dreißigjähriges Künstlerjubiläum feiern. In diesem Zuge hat er 1877 zum ersten Male die Bühne betreten, und zwar die Bühne des Königl. Hoftheaters in Dresden.

96304 in die Kollektion von Vorkauf auf der Wittenbrücker Straße. Das ist der erste größere Gewinn, der zu uns gekommen ist. Im Wittenbrück wuchsen demnach noch für die letzten sechs Zeichnungstage die Prämie (300.000 Mark) und zwei Hauptgewinne von 200.000 und 100.000 Mark.

Die Vereinigung für innere Mission in Dresden begann gestern, wie bereits gemeldet, nachmittags 6 Uhr mit einem Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche, bei dem Pastor Weichel, Geistlicher für innere Mission, die Predigt hielt; eine Kollektion wurde für den Schriftensverein gesammelt. — Am Abend veranstaltete der unter der Leitung des Grafen Dr. Otto Bischoff stehende Landesverein für innere Mission im Vereinssaal eine öffentliche Versammlung, die aus allen Kreisen der Bevölkerung recht gut besucht war. Eine Eröffnungsansprache hielt nach einem allgemeinen Gesang: Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Dieltz. Er gab einen Bericht über die Tätigkeit des Schriftensvereins, der im vergangenen Jahre fast eine Million Pfennig-Predigten und 25.000 sächsische Volkskalender zur Verbreitung gebracht hat. Biblische Wegweiser zur Hausandacht, Kinderkatechismus, Pastoral Büchmanns Schrift „Dienet dem Herrn mit Freuden“ und andere Schriften wurden ausgelesen. Weiter erörterte er die Notwendigkeit der öffentlichen Apologetik unserer Tage, die hauptsächlich gegen unbegründete Vorurteile anzukämpfen haben. Pastor Vic. Neuberger-Dresden hielt darauf einen reichlich einundzwanzigstündigen Vortrag über „Das Christusbild in der neueren Kunst“. Ausgehend von der Verwandtschaft von Christentum und Kunst, die beide ein inneres unmittelbares Erleben darstellen, schilderte er die Kunst als eine zwingende, geniale Macht, die, ähnlich wie die Religion, zur Offenbarerin wird. Er beleuchtete das für unsere Zeit charakteristische Auftraten aus dem rein wissenschaftlichen Betriebe in eine künstlerische Auffassung und wendete sich mit Energie gegen alle fälschliche, kraftlose Auffassung der kirchlichen Kunst, wie sie sich zum Beispiel in den Auslagen unserer Kunsthändlungen um die Zeit der kirchlichen Feste breit machte. Die religiöse Kunst müsse eine solche sein, die uns religiös etwas mitteilen habe. Aus dieser Vorstellung heraus seien die religiösen Bilder jenes entstanden. Nur eine solche Kunst könne uns ein wertvolles Christusbild schaffen. Man könne von unserer Kultur nicht sagen, daß sie sich von Christus entferne, im Gegenteil, sie suche ihm nahe zu kommen, mit ihm fertig zu werden. Das Charakteristische der hinter uns liegenden Periode christlicher Kunst sei das plastische Christusbild gewesen, das nach Vorbildern der Renaissance und des Altertums eine reine Einheitsähnlichkeit angestrebt habe. Neben dieser Auffassung hebt das pathetische und theatralische Christusbild, an das sich das vorhistorische angeschlossen, das Jesus vorwiegend als Juden darstellte. Die moderne Kunst, Edward v. Wechsungen, bringt mehrere neue, innerlich wertvolle Christusgruppen, unter ihnen die Jüdische, Meiners, Steinbauers, Rud. Schäfers, Hübners und die in Krattlinie im Christus betonenden Klingers und Sacha Schneiders. Sie alle dienen dem, den Christus bewege, als Vermittler tiefer evangelischer Empfindung und beleuchteten nicht selten einen Vorgang aus der Heilsgeschichte mit großer Kraft. Es gelang dem feinsinnigen Vortrag, dem Publikum, das dem vom Redner vorgebrachten Anschauungen sicher nicht allenfalls zustimmte, an der Hand vorzüglicher Plakate und anschaulicher Erläuterungen dazu, die sich nirgends in Abbildung verloren, wenigstens klar zu machen, auf welche Weise man in den neueren Christusbildern eine innerliche Stellung finden kann. — Der dem Vortrag folgende Beifall war herzlich und zeigte, daß er seine Wirkung nicht verfehlte.

Heute vormittag 10 Uhr fand im Vereinssaal unter harter Beteiligung die 47. Generalversammlung statt. Sie wurde eröffnet durch allgemeinen Gesang und durch ein Gebet des Pfarrers Widmann-Weichen, worauf der Vorsitzende des Landesvereins, D. Otto Graf Bischoff, der Toten des Vereins gedachte, darunter des im vergangenen Jahre verstorbenen Vereinsgeisteslichen Pastors Weichner, dessen im vorigen Jahre von ihm kurz vor seinem Tode geplanter Vortragstext: „Die geordnete Mitarbeit der Frauen an den Werken der Liebe in der Gemeinde und in der inneren Mission, eine Notwendigkeit auch für unsere Landeskirche“ heute von dem neuen Vereinsgeistlichen Pastor von der Trenz in einem ausführlichen Vortrage behandelt wurde. Er führte dabei aus, daß man mit der geplanten Organisation keineswegs die freie christliche Liebestätigkeit beschränken oder reglementieren wolle. Nach einer anschaulichen Schilderung von Werte und von der Bedeutung der Organisation gab der Redner eine Schilderung des Diakonienwesens und seines Verhältnisses zu den nicht berufsmäßigen Mitarbeiterinnen am christlichen Liebeswerke. Die Frauenvereine schufen auch vieles Gute, doch einer ihrer Mängel sei namentlich die Einseitigkeit ihrer Ziele. Für die Kinder, die Ausbildung junger Mädchen und besondere Zwecke sei bei ihnen wenig zu finden. Die Vereinigung dieser Vereine, besonders auf dem Lande, bringe hauptsächlich eine mangelfolte Betätigung mit sich. Bieleh seien die Vereine auch keine eigentlichen Arbeitsorganisationen und ermangelten oft des nötigen engen Zusammenhanges mit den Gemeinden. Den Zielen der in Preußen organisierten „Frauenhilfe“ könne man im allgemeinen zustimmen. Einen Weg habe die letzte Synode

gezeigt, die einem Vorschlage des Konstitiums zugestimmt habe, wonach den Kirchenvorständen das Recht verliehen worden ist, Helfer und Helferinnen heranzuziehen; diese Berechtigung sei gegebenenfalls durch Ortsregeln zu regeln. Besonders wertvoll seien vor allem die Ausführungsbestimmungen dieses Beschlusses. Zur Ausführung der Idee empfahl der Redner die Schaffung von einzelnen Gruppen für die verschiedenen Arbeitsgebiete, wie Frauenpflege, Kinderpflege, Fürsorge für die Konfirmanden und andere. Der Landesverein für innere Mission beabsichtigt vor allem die Schaffung eines alle Hilfsarbeiten vereinigenden Frauenverbandes. Instruktion- und Ausbildungskurse würden namentlich für die Leitung der Jungfrauenvereine, Frauenheime und Tagelöhnerinnen-Asile geeignete Kräfte beschaffen. — In der Debatte sprach Oberkonsistorialrat D. Dr. Dieltz über das Bedürfnis nach dieser Organisation: dem Kirchenvorstände seien solche Frauen anzuschließen, die schon in der Liebestätigkeit beschäftigt waren, andererseits aber solche, die man erst für den Dienst in der Gemeinde werben wolle. An der Debatte beteiligten sich ferner Pastor Diekmann, Pastor Rosenkranz, Frau Pastor Mägold, Superintendent v. Sendewitz, Pastor Groß, Dr. Virus-Leiswig und andere. — Folgende Resolution wurde angenommen: „Die Versammlung erkennt das Bedürfnis nach einer grundsätzlichen Regelung der Mitarbeit der Frauen an den Werken der christlichen Liebe in der Gemeinde und in der inneren Mission als vorhanden und dringt an und bezieht die von Kirchenvorstand und Synode gegebenen Anregungen zu dieser Regelung mit freudiger Zustimmung. — Darüber hinaus erachtet die Versammlung den Landesverein für innere Mission, die Durchführung dieser Anregungen durch die von ihm in Aussicht gestellten Veranstaltungen (Frauenblatt, Instruktion- und Ausbildungs-kurse) fördern zu helfen und beauftragt das Direktorium, in der morgen stattfindenden Sonderversammlung einen Zusammenstoß der Frauen im Lande zu diesem Zwecke bezw. überhaupt zur Mitarbeit an den Werken der inneren Mission in die Wege zu leiten.“ — In die Generalversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an. — Am Nachmittag fand in der Frauenkirche die kirchliche Jahresfeier des Landesvereins mit Predigt von Pastor Cordes-Hamburg statt. Die dort gesammelte Kollektion war für den Landesverein bestimmt.

Am Montag nachmittag 4 Uhr tagte, einberufen vom Vereinsgeistlichen Herrn Pastor Rosenkranz-Dresden, die erste sächsische Konferenz für Flussschiffer-Seelsorge, an der in Vertretung des evangelisch-lutherischen Landeskonstitiums Herr Oberkonsistorialrat Dr. Kohnschütter, sowie ferner Herr Dr. Graf Bischoff, die Herren Superintendenten Grieshammer-Weichen, v. Sendewitz-Pirna, Goldschmidt, Pöche-Großschauen und eine Anzahl Pfarrer der Elbe teilnahmen. Herr Pastor Rosenkranz begründete, zugleich im Auftrag des Landes, wie des Stadtvereins für innere Mission, die Notwendigkeit gemeinsamer Inangriffnahme evangelischer Fürsorge für die Elbischiffer, und beauftragte, durch Regelmäßigkeit der Konferenz eine sächsische Vereinigung für Flussschiffer-Seelsorge zu begründen, einen Arbeitsausschuß zu wählen, hierbei die böhmische Oberelbe einzubeziehen, an die in Magdeburg gegründete Stromgemeinschaft der Elbe sich anzuschließen und dem Arbeitsausschuß endlich vier bestimmte Aufgaben für den Anfang zu stellen, wodurch ein gleichmäßiges Arbeiten in den sächsischen Elbstationen angeregt und gefördert werden soll. Wie im einzelnen die örtliche Arbeit zu denken sei — Einladungen zu Gottesdiensten, besonders Schiffer - Gottesdiensten, Verbreitung von geeigneten Schriften —, legte in einem zweiten Referat Herr Pfarrer Paul-Porenskirch dar. In den folgenden Aussprachen wurden sowohl von den sächsischen Kirchenbehörden, als auch von den vertretenen Vereins- und Gemeindeglieder den gegebenen Anregungen dankbar begrüßt und die Einzelvorschläge des Einberufers sämtlich einstimmig angenommen. Nach Schluß der Versammlung konstituierte sich der Arbeitsausschuß unter Vorsitz des Herrn Pastors Rosenkranz.

Im Königl. Historischen Museum im Johannismarkt durch den eben vollendeten Umbau und die Neuarrichtung der ersten drei Säle eine schon lange als notwendig empfundene systematische Anordnung des Gesamtplanes der Sammlungen verwirklicht worden. Die mittelalterlichen Waffen nämlich wurden aus dem Eingangssaal entfernt und in einem neuen, durch einen Einbau im Saal B gewonnenen Saal untergebracht. Sie schlossen sich so der eigentlichen Waffensammlung unmittelbar an und ermöglichten es dadurch, ein klares Bild von der Entwicklungsgeschichte der Bewaffnung, insbesondere der Schwuraffen vom 15. Jahrhundert an zu erhalten. Die Bestände der alten Kunstkammer dagegen fanden im Eingangssaal und in dem größeren Teile des früheren Saales B einen angemessenen Platz. Gleich neben dem Eingange finden wir die beiden Prachtstücke, Weisenerarbeiten des Dresdener Kunstschmeiers Hans Schifferstein, die beiden aus je einem Stück Appretienholz geschnittenen Spielzeuge, dann eine Anzahl der hervorragendsten Gläser, teils in Vitrinen, teils auf Konsolen an der Wand aufgestellt; ferner die silbernen Prunkstücke aus der Zeit des Kurfürsten Christian I., die Kunstschmiedearbeiten des Nürnberger Bartholomäus Gopper, die Wachs- und Miniatur-Porträts. Die Hauptmängel schmücken die Bildnisse Kurfürst Augusts, seiner Gemahlin Anna und ihrer Kinder Alexander und Elisabeth, ausgezeichnete Arbeiten

Pauls Grausch d. J. In dem folgenden Saale A erhielt die Wand durch einen laminen Bezug mit dem reichhaltigen kursächsischen Wappen einen neuen Schmuck. An Stelle des Gläserkrankens trat das große Bildnis des „Guter August“ von Christian Meißner, dessen gelungene Qualitäten hier erst zur Geltung kommen. Nachdem die Wände ihrem alten Aufwandsort, dem Königl. Rathematisch-historischen Saal, wieder zurückgegeben wurden, konnten die Prunkstücke der kursächsischen Artillerie, vor allem der Kellerschütz Schindler und die Silberarbeiten des Augustiner Meisters Matthias Ballbaum freier aufgestellt werden. Mit dem Saal B beginnt nun die auf der Geschichte des Landes aufgebaute, von ihr gestützte, aber gleichzeitig allgemeine Bedeutung beanspruchende Spezialsammlung von Waffen, die Kammern. An der Hauptwand finden wir die Waffensammlung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, deren Reize der Maximiliansharnisch abschließt. Die Stangen- und Schlagwaffen wurden auf Gestellen in den Fensterrücken, die Schwerter, Dolche und Armbrüste zwischen den Fenstern angebracht. Für die mittelalterlichen Schwerter, unter denen das Kurfürstliche Friedrichs Schwert, eine künstlerisch hervorragende Arbeit, den Wert einer einzigartigen vaterländischen Reliquie beansprucht, wurden neue blankierte Schaufeln vor den Fenstern aufgestellt. Die in den letzten Jahren angelegte Sammlung von Aufhängern wurde auf einem besonderen Tisch vereinigt; ebenso konnten die Helme als eine eigene, systematisch geordnete Gruppe der Schutzwaffen zur Schau gestellt werden. Das kräftige Blau des Bandtones hat sich nach früheren Erfahrungen als ein wirksamer Hintergrund für alle Waffen bewährt. Die ursprünglichen Bestandteile des Museums, die Kunstkammer und die Rüstkammer, sind durch die Neuordnung deutlicher charakterisiert worden. Dadurch scheint sowohl die geschichtliche Entstehung des Museums klarer als auch seine gegenwärtige Bedeutung nach der rein wissenschaftlichen wie nach der national-erzieherischen Seite lebendiger zum Ausdruck gebracht.

Das von der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung veröffentlichte „Merkblatt“ über den neuen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktaxi, dessen wesentlichen Inhalt wir bereits früher mitgeteilt haben, ist erschienen.

Die Königl. Albert-Jubiläum-Stiftung sächsischer Staatsbeamten gibt ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1906 heraus. Die Stiftung hatte 132 Unterhaltungsanträge zu beraten; es konnten an 97 Personen Unterhaltungen im Gesamtbetrag von 3295 Mk. gewährt werden. Sie bewegten sich zwischen 30 und 60 Mk. Das Stützungskapital hat sich von 100.162 Mk. auf 106.044 Mk. erhöht. Die Prekette in dem König Albert-Hotel in Gelenau, deren Befreiung der Vorstand des Landesvereins für Wohlfahrtsvereinigungen von Barmen sächsischer Staatsbeamten dem Verwaltungsausschuß überlassen hat, konnte einer Sekretärs-Vinze auf einen Monat überwiesen werden. Gesuche um Überlassung dieser Prekette, die auch für das ganze Jahr 1907 zur Verfügung steht, sind möglichst bald, spätestens 4 Wochen vor dem beabsichtigten Beginn des Aufenthaltes in Gelenau, an den Schriftführer, Zell- und Steuerdirektions-Sekretär Cullik, Weißeritzstraße 16, einzuwenden.

Der Rat beschloß, die verfügbaren Reinerträge der Dr. Günz-Stiftung aus dem Jahre 1906 an 179.636 Mk. 91 Pf. zu verteilen mit je 15.000 Mk. an die Günz-Hof-Stiftung und an das Bürgerhospital, mit 5000 Mark an das Armenamt zu Armenversorgungen und mit 144.636 Mk. 91 Pf. an den Verschönerungsfonds, davon 59.500 Mk. als Zuschuß an das Günz-Haus zur Tilgung der Bauschuld.

Den deutschen Handelskammern läßt das Reichspostamt jetzt Mitteilungen über die im Post- und Telegraphenverkehr eintretenden Neuerungen und jeweils über die nächsten Verkehrsbelegungen zu Heften nach Uebersee gehen. Bei der Handelskammer Dresden, Pirna-Allee 9, liegen diese Mitteilungen während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme aus.

Zu dem am 13. d. Mts. gemeldeten Einbruch in die Räume der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist ergänzend zu bemerken, daß nach den bisher angefertigten Erörterungen die größte Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Einbruch von einer von auswärts zugezogenen Bande ausgeführt worden ist, die Dresden sofort nach der Tat, noch ehe der Einbruch entdeckt wurde, wieder verlassen hat. Hierfür spricht insbesondere, daß am 7. d. Mts. in Breslau zwei Kassenstrahl-Einbrüche unter genau denselben Umständen ausgeführt worden sind. Die Erörterungen werden zur Zeit emsig fortgesetzt. Die Polizeidirektion bittet nochmals um Mitteilung aller sachdienlichen Wahrnehmungen, insbesondere über zweifelhafte Einmünder.

Die Sanjatta, Bereinigung früherer Handelschüler, veranstaltete am Freitag ihren 5. Vortragsabend, an dem infolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Gähler der angekündigte Vortrag über Gummi ausfallen mußte. Dafür sprach Herr Maxim Ort über Singapur, seine Verkehrsverhältnisse und heutige Bedeutung für den Weltmarkt. Eingehend behandelte Redner das dortige Hofleben, das er an Hand zahlreicher hunder Illustrationen erläuterte. Er verstand es, durch lebhaft Schilderung des bunten Nationalitätengewirrs, sowie des regen ostasiatischen Lebens die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer anhaltend zu fesseln, die ihm schon während seiner Rede und am Schluß derselben allgemeinen Beifall bewies. Die Illustrationen überließ Vortragender der Sanjatta. — Anschließend an diese Ausführungen über Singapur wird Herr Arthur Knoche am Freitag über die gelbe Konjunktur sprechen.

Am Freitag fand im Restaurant „Herzogin Garten“ Pirna-Allee 15b, das Chiquetier der Urmacher - Zwangs - Jungung fünf drei neue Mitglieder eingeführt und vorgelassen und drei Bedingungen an Gesellen gestellt. An der vom Anzeigensammler geplanten Ausstellung von Gesellenbüchern, die Ende Mai stattfinden soll, wird sich die Anzeigung beteiligen. Der eingegangene Antrag, der der jährlängigen Bedörde einzufließen, daß außer den 40 Ausnahmestellen der Abendkassensamabend bis 9 Uhr vertrieben werde, wurde einstimmig angenommen. Als Vertreter zu der am 13. April stattfindenden Schulprüfung in Glasbläse wurden die beiden Obermeister gewählt. Eingebenden Bericht gab Herr Neub über die festgesetzten Schließensregeln.

Einen für seine Verhältnisse schweren Verlußt erlitt gestern auf dem Wege von der Poststraße nach der Annentkirche ein Handelsmann, indem er einen Geldbeutel mit 55 Mark Inhalt verlor. Der Verlustträger sichert dem Wiederbringer des Geldes eine entsprechende Belohnung zu und bittet um Mitteilung an die Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Heute nachmittag gegen 2 Uhr entzünd in dem Welttheater an der Ecke des Maximilians-Ringes der Worthstraße (Vorführung lebender Photographien) ein Brand, durch den etwa 600 Meter Film vernichtet wurden. Die Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen und konnte die weitere Gefahr bald beseitigen.

Polizeibericht, 16. April. In der Neustadt schoß sich in der vergangenen Nacht ein vorübergehend hier aufhältlicher Kellner in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Er war schwer verletzt und wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Friedrichshäger Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zu seiner Tat ist unbekannt. — Am Freitag wurde auf dem Birnichen Platz ein 80 Jahre alter pensionierter Reichsschulrecher von einem Kraftwagen umgerissen und überfahren. Der Führer des Wagens hielt diesen sofort an und sprach heraus, um dem Überfahrenen beizuhelfen. Hierbei stieß er aber am Aksehelhel hängen, wodurch der Kraftwagen ohne Führer wieder in Bewegung gesetzt wurde und gegen die Bondlante und den darauf aufgestellten Feuerwehervanwallte. Der Verunglückte hatte einen Bruch des rechten Oberarmes und mehrere Quetschungen erlitten. Nach den übereinstimmenden Aussagen von Augenschaugern hat der Führer des Kraftwagens nicht nur die nötige

Jahrhundert, eine dramatisch und auch theatralisch sehr wirksame, romantische Mär hinein. Dem Rabenhäner, der als einer der letzten, armen, überlebenden Schnapphähne in seinem Adelssteine sitzt, verlor er eine wild aufgewachsene, kriegerische Tochter das Haus, die Verlobte. Ihr führt der Juraal eines Geschlechtes, eines räuberischen Geschlechtes, in welchem ihr Vater den Kürzeren zieht und sich die Todeswunde holt, einen jungen, besessenen Patriarch vor Augen, einen Augsburger Kaufmannsohne, der auf die Brautfahrt zog, den Peiser. Hilfreich rettet sie ihm das Leben, und der Bewußtlose, der für Minuten erwacht, der seine Braut noch nicht kennt, nimmt für die spätere Zeit seiner Stellung im Elternhause ein liebliches Bild in der Seele mit, seiner Verlobten Bild, wie er meint. Dann aber sieht er das nachrückende Nürnberg Kraulein, das er ehelichen soll; und er sieht auch die bettelarme und ritterlich-hofe Rabenhänerin, die herangefleppelt wird, da ihr von jener seltsam-uneligen Brauchung noch ein Geschmeide in Händen geblieben. Der junge Welter findet den Ausweg nicht; er muß die in Wahrheit Geliebte als Zeugin wieder fortziehen lassen, und er muß es selbst übernehmen, die Rabenhänerin-Burg zu besetzen. In diesem Belagerungslage, einer in ihrer Wirkung fast raffiniert zurechtgemachten „bataille amoureuse“ bleibt der Welter der Sieger. Aber keine Braut, die ihm immer noch anhängt, die ihm triumphierend gefolgt ist, fällt von der Rabenhänerin Armbrust. Der droht nun der Tod durch des Benkers Richtschwert. Der junge Welter taun den Redtwort nicht biegen. Aber von dem Hochgericht selber holt er die Kappe herunter, und die Eltern, das Volk und die Gerechtigkeit selber verweigern den Zagen nicht, da er sie zu seiner Frau nimmt. Das Schauspiel kam dem effektiv gearbeitet, von härtester Leidenschaft erfüllt, ein Schauspiel mit einer kraftvollen Aufführung als ein richtiger Bundesgenosse zu Hilfe.

Aus Berlin wird berichtet: Die geistige Vorstellung des „Jungen Fritz“, die Ferdinand Bonn im Berliner Theater vor geladenem Publikum geben wollte, verfiel dem polizeilichen Verbot.
Saint-Saëns und Kaiser Wilhelm. Die „Neue Freie Presse“ löst sich aus Paris noch einige ergebnisreiche Mitteilungen über den Verlauf der Einladungen des Kaisers an die bei dem Gastspiele der Monte Carlo-Oper beteiligten Künstler machen. Saint-Saëns hat einem Mitarbeiter des „Matin“ folgende Auskunft gegeben: „Ich bin sehr glücklich gewesen, daß ich

Gelegenheit hatte, dem Kaiser persönlich meinen Dank für den Orden pour le mérite auszusprechen, welchen er mir verliehen hat, als Verdi starb. Der Kaiser war bei dem Empfang voller Aufmerksamkeit für mich und meine Kollegen Malinetta und Kubler Roux. Nach dem Frühstück wurde uns die sehr seltene Gunst zu teil, in die kaiserlichen Privatgemächer eingeführt zu werden, welche der Kaiser selbst uns zeigte und wo er lange mit uns konversierte. Kaiser Wilhelm hat viel über seinen musikalischen Geschmack und seine Lieblingskomponisten mit mir gesprochen. Er hat mir gesagt, daß er die französische Musik bewundert. Ich konstatierte mit Freude, daß der Kaiser auch in der Musik wie in der Malerei keine große Parteilichkeit für den „style nouveau“ bekundet, der bei manchen seiner Landsleute so hoch in Ehren steht. Der Kaiser versicherte mir auch, daß er und die Kaiserin eine große Vorliebe für „Samson“ und „Dalla“ haben, daß mein Werk auch in der Westbahn der Zeitungs zur Aufführung kommen solle und daß er dieselben bewilligen werde.“ Der große Meister arbeitet übrigens an einer neuen Oper für das Theater von Monte Carlo. Diese Arbeit wird ihm wahrscheinlich verhindern, der Aufführung von „Samson und Dalla“ in Wiesbaden selbst beizuwohnen.

Aus Berlin wird berichtet: Das neue Werk des „Solomei“-Komponisten „Elektra“ ist bereits bis zum dritten Drittel vollendet. Rich. Strauß wählte die Bearbeitung Hugo v. Hofmannsthal und hielt sich auch bei diesem Werke, mit nur wenigen Abänderungen, bei der Komposition genau so an den wörtlichen Text des Originals, wie er es bei dem Bildeisen Drama gehalten hat. Strauß verhehl sich nicht, daß auch diese Partitur sowohl dem Schöpfer große Schwierigkeiten macht, wie sie künftig auch dem Interpreten harte Nüsse zu knaden geben wird — man kann sich also wieder auf harte musikalische Nüssestücke gefaßt machen. Die Hauptrollen und schwierigsten Partien zugleich sind die der Elektra und des Orestes. Strauß hat heute noch keine Ahnung, wann er das neue schwierige Werk vollendet haben wird; er hofft indes, daß er, während er in Berlin so gut wie gar nicht am Arbeiten kommt, in den kommenden Sommerferien, die ihn nach Marquardstein im bairischen Hochlande führen werden, in seiner neuen kompositorischen Arbeit ein gutes Stück vorwärts zu kommen. Wo Strauß, der sowohl als königlicher Kapellmeister wie als Wanderdirigent für seine Oper und vor allem als überaus tüchtiger, musikalischer Geschäftsmann überhaupt noch die Zeit zum selbstschöpferischen Schaffen bernimmt, ist immerhin ein Rätsel.

Dresdner Nachrichten, Mittwoch, 17. April 1907, Nr. 106

Dresdner Bankverein

Leipzig Dresden Chemnitz
 Hauptstrasse 10 Wilschstrasse 21 - Hauptstrasse 23
 Aktienkapital: Mark 21 000 000 Reserven: Mark 3 000 000

übernimmt die Durchführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte und empfiehlt sich besonders zum An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren und Geldsorten, zur Eröffnung von Konto-Korrenten u. Scheck-Konten, Annahme von Barklagen zur Verrechnung, Coupons-Einlösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Verleugungs-Kontrollen, Vermietung einzelner Schrankfächer in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. April 1907.

Staatspapiere und Fonds.		Ausländische Fonds.		Prioritäten.		Bau- und Hypothekendarlehen.		Transport-Aktien.		Bau-Aktien.		Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.		Diverse Industrie-Aktien.	
Deutsche Staatsanleihe m. 84,75	Dr. J. F. R. Komm.-Obl. 100,-	Deutsche Reichsbank 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Preuss. Staatsanleihe 100,-	Bayr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-	Österr. Staatsanleihe 100,-

Dresdner Nachrichten. Mittwoch, 17. April 1907 Nr. 106

MAGGI'S WÜRZE

ist unerreicht in

Feinheit des damit erzielten Wohlgeschmacks.

Ausgiebigkeit, weil größte Würzefraft und deshalb

Billigkeit. Probierfäßchen 10 Pf.

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalfäßchen nachfüllen.

Weinhandlung und Weinstuben

See-Strasse 9, part. u. I. Et.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen, gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Dresden:
 Adolf Braunert, Nismarckplatz 8.
 Berrb Moldau, Annenstrasse.
 Gustav Nendel, Rosenstrasse.
 Alois Reichelt, Sedansstrasse 13.
 J. E. Röttsche, Blasewitzer Strasse 82.
 Alexander Penckhe, Alaanstrasse 1.
 Max Uhlmann, Bautzner Strasse 89.

Kötzschenbroda: Albin Winkler.
Radebeul: Georg Gärtner Nachf.
Langebrück: Alfred Lory.
Kl.-Zschachwitz: Paul Haftmann.
Pirna: Ernst Schmale.
Bautzen: Herm. Kunack Nachf.

Verkaufsstellen mit Weinstuben:
Blasewitz: W. Heinemann.
Tolkewitz: Paul Nittsche.
Mügelin b. Dr.: Carl Rothe.